

50
Jahre

gemeinsamsemble

rudolf steiner schule zürcher oberland

Nr. 189 / 51. Jahrgang
Erscheint 2x jährlich

Mitteilungen

Winter 2025

WIR
MACHEN
BILDUNG

Weitere Themen zur Schule
finden Sie auf www.rsszo.ch



Über uns

Die Rudolf Steiner Schule Zürcher Oberland wurde 1976 als politisch und konfessionell unabhängige Schule begründet und steht als solche allen Bevölkerungskreisen offen. Das Lehrerkollegium, als im pädagogischen Bereich autonomes Gremium, orientiert sich in seinen erzieherischen Zielsetzungen an der geisteswissenschaftlichen Welt- und Menschenerkenntnis Rudolf Steiners – an der Anthroposophie. Die Aufnahme von Kindern erfolgt nach pädagogischen Gesichtspunkten und liegt in der Verantwortung des Lehrerkollegiums.

Mitglied werden

Die Freie Schulvereinigung Zürcher Oberland ist der rechtliche und wirtschaftliche Träger der Schule.

Mitglied kann werden, wer den Bestand und weiteren Ausbau einer Rudolf Steiner Schule im Zürcher Oberland in freier Trägerschaft unterstützen will.

Jahresbeitrag Fr. 100.- (Schuleltern sind kostenlos).

Eine Mitteilung an das Sekretariat der Schule genügt: info@rsszo.ch



Beiträge zur Deckung der Druck- und Versandkosten der «Mitteilungen» erbitten wir auf das Konto, lautend auf:
Freie Schulvereinigung Zürcher Oberland, 8620 Wetzikon

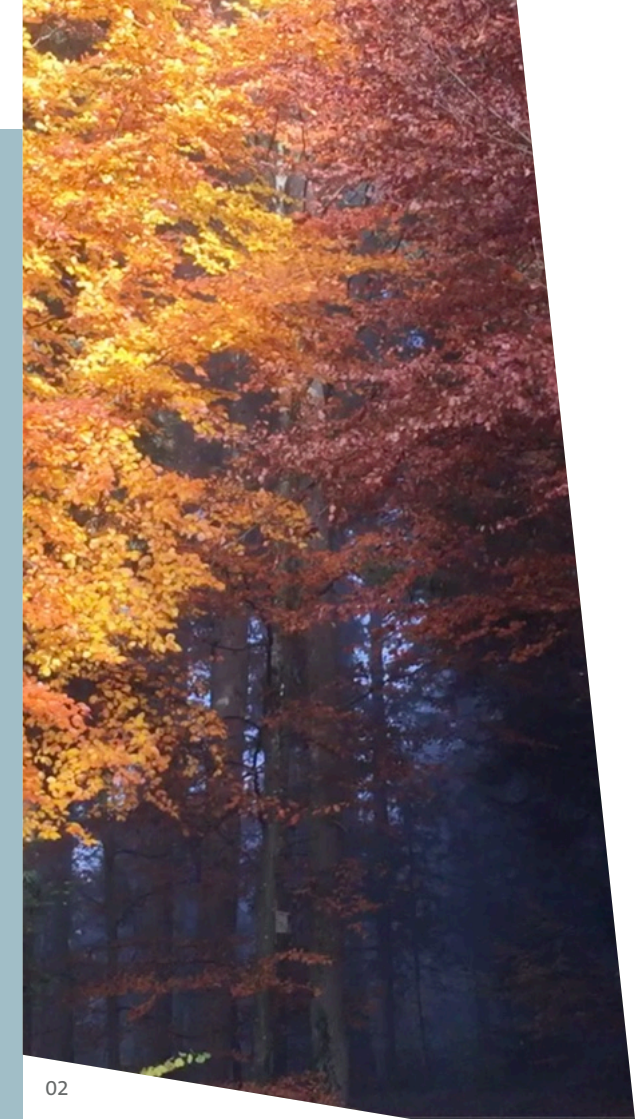
IBAN CH46 0070 0115 5002 0058 0

Impressum: Mitteilungen der Rudolf Steiner Schule Zürcher Oberland **Herausgeber:** Lehrerkollegium der Rudolf Steiner Schule, Vorstand der Freien Schulvereinigung Zürcher Oberland und Eltern **Adresse:** Usterstrasse 141, 8620 Wetzikon **Kontakt:** Telefon 044 933 06 20, Fax 044 933 06 24, info@rsszo.ch
Redaktion: Andreas Leisi **Lektorat:** Dieter Zwicky **Layout:** Thomas van der Heide **Druck:** Schellenberg Druck AG, Pfäffikon ZH **Inhaltliche Verantwortung:** alle Rechte bei den Autoren.

«Die Mitteilungen erscheinen zweimal im Jahr und wollen der Bildung eines gemeinsamen Bewusstseins aller an der Schule Beteiligten sowie dem für das Leben unserer Schule unerlässlichen Informationsfluss dienen.»

Inhalt

- 03 Redaktionelles**
- 04 Einblicke**
Vier Lehrkräfte aus zwei Generationen fokussieren auf die fünfzigjährige Schulentwicklung
- 08 Aussensicht**
Deutscher Geldgeber stellt gutes Zeugnis aus
- 10 Lebensgeschichten**
Vom Wetziker Schulhof zur Frankfurter Teppichetage
- 14 Bauliches**
In der Verzögerung zur baulichen Innovation
- 16 Rückblickendes**
Erfolgreicher Abschluss der Matura-Klasse
- 18 Kollegiales**
Neue Lehrkräfte stellen sich vor
- 20 Vorstehendes**
Ein Spielplatz entsteht
- 22 Inserate**
- 28 Terminliches**
Jubiläumsveranstaltungen



«Wo Liebe, wo Mitgefühl sich regen
im Leben, vernimmt man
den Zauberhauch des die Sinneswelt
durchdringenden Geistes.»

Rudolf Steiner

Redaktionelles

Die Rudolf Steiner Schule Zürcher Oberland existiert heuer seit fünfzig Jahren. Ein Jubiläum und, ganz der Wortherkunft folgend, ein Grund zum Jubeln. Aber auch zum Rückblick auf die bewegten Jahrzehnte schulischer Entwicklung. Rückschau halten im respektvollen Gespräch zwei Lehrerpaaare, eines aus der letzten, eines aus der neuesten Generation. Dabei zeigt sich, wie sich die pädagogische Anwendung der Anthroposophie im Laufe der Zeit verändert hat, wie das gegenwärtige Kollegium den gemeinschaftlichen Gedanken heute versteht oder wie unsere Schule als gewachsener Kern in die Zukunft steuern kann. Passend dazu ein Blick von aussen. Im Rahmen grosszügiger Unterstützung hat ein deutscher Stiftungsjektleiter unsere Schule mehrfach besucht und unsere Strukturen analysiert.

Wie steil aufwärts ein beruflicher Weg vom Wetziker Sonnenhof aus führen kann, widerspiegelt die bisherige Lebensgeschichte von Nino Landerer. Da sein Wissensdurst als Oberstufenschüler an der RSSZO nur teilweise gestillt werden konnte, zog er schon früh in die Welt hinaus. Heute ist der 42-Jährige Generaldirektor für Strategie und Innovation

bei der Deutschen Bundesbank in Frankfurt. Die berufliche Zukunft haben die Absolvent*innen des Vorbereitungskurses für die Schweizerische Maturitätsprüfung ihrerseits noch vor sich. Mit sehr guten Maturanoten und philosophisch-praktischen Gedanken durch den Ex-Intendanten des Zürcher Schauspielhauses an der Abschlussfeier im Gepäck, sind sie jedoch sicherlich gut dafür gerüstet.

Obwohl der Spatenstich des Campus-Bauprojekts ins kommende Jahr verschoben werden muss, konnten in der Zwischenzeit substanzielle Verbesserungen am Bau realisiert werden, und im Frühjahr sollen die konkreten Arbeiten dann beginnen. Die Vorstellung neuer Lehrkräfte und – wie immer – ein Beitrag aus dem Vorstand komplettieren diese Winter-Ausgabe.

Für die Redaktion, Andreas Leisi

- Peter Lange, 40 Jahre lang Gartenbaulehrer, Mitarbeit an vielen übergeordneten Aufgaben wie Konferenzleitung oder Aufnahmegespräche
- Esther Lange, 27 Jahre Teilzeitmitarbeiterin in den Kindergärten
- Deborah Furrer, seit 2018 Musikunterricht in Teilzeit in diversen Klassen
- Ferdinand Brennecke-Furrer, seit 2017 Mathematik- und Physiklehrer Oberstufe mit diversen Zusatzaufgaben, seit 2025 im Schulführungsteam

Zum fünfzigjährigen Jubiläum spüren Esther und Peter Lange als ehemalige und Deborah und Ferdinand Brennecke-Furrer als gegenwärtig tätige Lehrkräfte dem sich wandelnden Leitgedanken nach, der die Schulgemeinschaft der RSSZO so lange gedeihen liess. Dabei akzentuieren sie ein paar gemeinsame Nenner und konstatieren, dass die pädagogische Neuausrichtung nach rund vierzig Jahren notwendig war.

Peter Lange: Schon als junger Mann hat es mich zur Anthroposophie hingezogen. Nach zwei Jahren Lehrerseminar hatte ich aber das Gefühl, ich sei als 24-Jähriger viel zu jung für den Lehrerberuf. Ich arbeitete dann als Bühnentechniker am Goetheanum in Dornach und besuchte auf Einladung von ehemaligen Seminarkollegen dann trotzdem die Rudolf Steiner Schule in Wetzikon. Dabei spürte ich den absoluten Willen und den Mut, in Wetzikon für unsere Kinder eine Steiner-Schule aufzubauen. Das hat mich damals tief beeindruckt.

*Esther Lange: Eindrücklich war auch, dass sich aus dem Impuls der Gründer*innen eine Gemeinschaft gebildet hat, in der sehr viele junge Lehrkräfte vertreten waren. In uns allen hat dabei die Überzeugung gelebt, dass wir diese Schule gemeinsam aufbauen können. Übergeordnet war für uns der Gedanke der sozialen Dreigliederung und der anthroposophischen Pädagogik als umfassende Lebensbasis massgebend.*

P.L.: Geholfen haben sicher auch die damaligen Bewegungen zur Überwindung der gesamtgesellschaftlichen, verkrusteten Strukturen. Wir haben unseren Beitrag im pädagogischen Aufbruch beigesteuert. Schulisch gefiel mir unter vielem anderem die



Wertschätzung des pädagogischen Gartenbaus an den Steiner-Schulen, die meiner Meinung nach den Menschen «einen Boden gibt». Konkret kauften wir dann in Wetzikon Land zu einem Bodenpreis von 60 Franken pro Quadratmeter und pflanzten zuerst den Saalbau als Ort, in dem wir uns als Gemeinschaft erleben konnten – übrigens gegen viele kritische Stimmen aus den Rudolf Steiner Schulen von Winterthur oder Zürich, die unser Planungsverfahren mit einem Saal als Schulbasis in Frage stellten oder Wetzikon als Schulstandort als Konkurrenz sahen. Wir folgten einer Aussage von einem der Gründer, Reinhold Salgó: «Wir machen es nicht, weil es einfach ist.»

*E.L.: Nach der chaotischen Anfangsphase mussten wir in der Schulorganisation Strukturen einführen. Nach diesem langjährigen Prozess haben wir festgestellt, dass wir uns von der ursprünglichen Gemeinschaft zu individuellen Einzelkämpfern entwickelt hatten. Wir spürten zudem, dass in den letzten Jahren unseres Unterrichts die Schüler*innen anders geworden waren und wir keine Bilder mehr für ihre Bedürfnisse hatten.*

P.L.: Es hat sich in den letzten Jahren der «alten» Schule tatsächlich ein Königtum des Klassenlehrers oder der Klassenlehrerin



etabliert. Dadurch ist das Gemeinsame etwas verlorengegangen. Gegen Ende hat dann auch die schulische Qualität gelitten. Ich habe gemerkt, dass sich etwas ändern müsste, habe diesen Druck aber auch als schmerzhaft empfunden, weil dies das langjährig Bewährte natürlich auch in Frage gestellt hat.

Ferdinand Brennecke-Furrer: Die klarste Veränderung war wohl die Einführung des integrativen Mittelschulabschlusses vor rund zwanzig Jahren. Damit hat das Kollegium auch auf ein äusseres gesellschaftliches Bedürfnis reagiert, als Schule einen Ab- und Anschluss anzubieten. Aber nicht im Sinne einer beliebigen Anpassung, sondern indem wir versuchten, der Menschenkunde von Rudolf Steiner treu zu bleiben und die bisherigen Inhalte und Schwerpunkte weiterzuführen.

Deborah Furrer: Unsere Schule bietet Erfahrungsräume unterschiedlichster Art. Seien das naturwissenschaftliche Projekte, handwerkliches Tun, künstlerisches Schaffen ... Räume, in denen der Schüler reifen kann. Reifen nicht nur durch die gewonnene Erkenntnis, sondern durch

zunehmende Einsicht in die eigenen Erfahrungen. Gerade heutzutage, in dieser so stark medienbestimmten Welt, sind diese wichtiger denn je.

F.B.-F.: Ein Unterschied ist heute wohl auch die Sicht auf die Anthroposophie. Im Gegensatz zu euch früher herrscht im heutigen Kollegium eher der Ansatz, dass man zur individuellen und oft unterschiedlichen Beziehung gegenüber der Anthroposophie steht. Gleichzeitig ist aber auch eine grosse Bereitschaft erlebbar, ein gemeinsames Menschenbild zu finden. Das macht uns unter anderem stark und nährt unsere Gemeinschaft. Ich wünsche mir aber untereinander auch mehr Mut, sich gegenseitig offen zu korrigieren und aneinander zu wachsen.

P.L.: Das Zentrale der RSSZO war und ist auch im Angesicht der laufenden und immer wieder neuen gesellschaftlichen Entwicklungen der Mensch und die Achtung für das Menschliche.

F.B.-F.: Unsere Schule versucht den Menschen aus vielfältigeren Perspektiven zu verstehen, um den verschiedenen jungen Menschen in ihrer Entwicklung dienlich zu sein. Das gelingt uns mal mehr und mal weniger. Unsere moderne und schnelllebige Gesellschaft macht es unseren Kindern oft schwer, in ihr Kindsein wirklich eintauchen zu können und die Welt unmittelbar zu erfahren. Gleichzeitig ist beobachtbar, wie herausfordernd es für die Jugendlichen ist, ihren eigenen Weg zu finden und Vertrauen in die Welt und gleichzeitig in ihre Fähigkeiten aufzubauen. Als Schule möchten wir einen geschützten Raum bieten, wo das Kind ganz Kind sein kann und wo der Jugendliche anhand un-

mittelbarer Erfahrungen sich selbst und seine Bestimmung entdecken kann.

D.F.: Wir sollen auch zukünftig wach, mutig und neugierig bleiben. Wach, die eigenen Strukturen immer wieder zu hinterfragen, und den Mut haben, Neues auszuprobieren. Mit Neugierde meine ich auch Interesse am andern – seien es die anderen Kolleginnen und Kollegen oder die Schülerinnen und Schüler. Wenn ich Interesse zeigen kann, schaffe ich Verbindung, und wo Verbindung lebt, kann Vertrauen wachsen. Vertrauen in sich und die eigenen Fähigkeiten.

F.B.-F.: Die Zukunft unserer Schule wird sich stets an der Qualität der Beziehung zwischen Kindern, Jugendlichen und den begleitenden Erwachsenen entscheiden. Hier werden wir zunehmend aufgefordert sein, alte Formen und Vorstellungen von Lernen loszulassen und gemeinsam nach Möglichkeiten zu suchen, wie Schülerinnen und Schüler ihren Lern- und Entwicklungsprozess aktiv, verantwortungsvoll und in Verbundenheit mit ihrer Umwelt gestalten können.

Interview: Lukas Wunderlich/Andreas Leisi

Aussensicht

Die «Software AG – Stiftung» im deutschen Darmstadt ist europaweit die grösste Förderin im Bereich freier Schulkonzepte. Jährlich stärkt die Stiftung, welche in den 1990er Jahren vom IT-Pionier und Anthroposophen Dr. h. c. Peter Schell gegründet wurde, diverse gemeinnützige Initiativen in verschiedenen Förderschwerpunkten mit durchschnittlich dreissig bis vierzig Millionen Franken. Die Stiftung hat ihr Vermögen ausgewogen und nach Nachhaltigkeitskriterien in Immobilien, Aktien, Renten sowie Unternehmensbeteiligungen angelegt. Damit fördert sie jährlich rund 250 «heilsame Impulse für die Weiterentwicklung von Mensch und Gesellschaft».

Andreas Rebmann lebt in Darmstadt, war vierzehn Jahre Geschäftsführer an einer deutschen Waldorfschule. Heute betreut er in der «Software AG – Stiftung» Einzelprojekte und ist strategisch involviert. Auch dadurch, dass seine Partnerin in Arlesheim wohnt, hat er seit langem einen starken Bezug zur Schweiz.



Andreas Rebmann hat die RSSZO in Form eines Antragsdossiers kennengelernt. Der 67-Jährige ist Projektleiter der gemeinnützigen «Software AG – Stiftung» und stellt als solcher in Aussicht, unser derzeitiges Neubauprojekt erneut mit einem namhaften Beitrag zu unterstützen.

«Mein Vorgänger hat die RSSZO bereits 2002 unterstützt, ich habe 2019 einen RSSZO-Bauantrag gutgeheissen, und nun ist der neuste Antrag in Bearbeitung», so Rebmann. «Grundsätzlich ist es uns ein

Anliegen, die Schweizer Rudolf Steiner Schulen zu fördern. Vor allem auch, weil sie im Gegensatz zu Deutschland und anderen europäischen Ländern keine staatlichen Zuschüsse bekommen.»

Der neuerlichen möglichen Unterstützung ging eine tiefgehende Prüfung der herrschenden Schulsituation voraus. «Wir möchten beispielsweise keine Schule unterstützen, zu der nur gutverdienendes Bildungsbürgertum Zugang hat», sagt der Projektleiter. Diese Bedenken konnten mit dem bestehenden RSSZO-Fonds «Stipendien/Familienbeiträge» ausgeräumt werden. Zentral sind gemäss dem Stiftungsprojektleiter bei seiner Entscheidung auch pädagogische Entwicklungsansätze. «Wir haben intern entschieden, dass entsprechende Schulen den Rudolf-Steiner-Lehrplan nicht nur «Copy-and-Paste-mässig» umsetzen, sondern zukunftsorientiert und innovativ gestalten müssen.» Weitere Kriterien der Stiftung waren gemäss Andreas Rebmann die Ausgewogenheit zwischen baulichen Investitionen und Lehrkraft-Gehältern. Des Weiteren sollte die RSSZO keine andere von der deutschen Stiftung unterstützte Institution direkt konkurrieren. Auch weitverzweigte Partnerschaften der jeweiligen Schulen werden positiv bewertet.

Bei der vertieften Recherche stützt sich die «Software AG – Stiftung» bei Bedarf auch

auf Informationen zu den einzelnen Schulen bei der Arbeitsgemeinschaft der Rudolf Steiner Schulen in der Schweiz und in Liechtenstein. Beispielsweise zur finanziellen Situation, zu Eltern-/Schüler*innen-Zahlen oder zu Anstellungsumständen der Lehrkräfte. «Dann habe ich die Schule in Wetzikon insgesamt drei Mal besucht», so Rebmann. «Mein erster Eindruck war, dass die Schule trotz der baulichen Abstufung auf verschieden hoch gelegenen Ebenen einen räumlichen Kern hat. Und die bauliche Vision mit dem alten Teil, den neuen Klassenzimmern für die erste und zweite Klasse und den Lehm- und Metallwerkstätten plus dem geplanten Campus-Neubau hat sich mir erschlossen.» Pädagogisch sieht Rebmann an der RSSZO «sehr viele» gute Ansätze. Beispielsweise hat ihm die partizipative Durchmischung gefallen, die durch die klassenübergreifenden Exkursionen am Anfang jedes Schuljahrs gefördert wird. «Insgesamt habe ich einen gesunden Kern an der RSSZO gespürt.»

Getroffen hat sich Andreas Rebmann letztmals im Oktober vor Ort mit dem Co-Schulleiter Lukas Wunderlich und der Co-Vorstandspräsidentin Aurelia Wick. Dabei hat der Besucher aus Deutschland auch in der Schulmensa gegessen. «Das Essen war sehr gut, und dass die Mensa von einem Hilfswerk betrieben wird und damit hilfsbedürftige Menschen unterstützt werden, fand ich umso schöner.» Auch der mittlerweile jahrelange Kontakt mit Lukas Wunderlich hat Andreas Rebmann überzeugt. «Die Art und Weise, wie Herr Wunderlich den Bau organisatorisch begleitet und dabei immer auch die innere schulische Entwicklung im Auge hat, zeugt von einer

hohen Professionalität, die uns als geldgebender Stiftung wichtig ist.» Sehr positiv aufgefallen ist Rebmann auch die an der RSSZO umgesetzte Umgebungspädagogik. «Die Schüler*innen verbringen im Aussenraum Schulzeit auf einer pädagogisch intendierten Basis. Man sagt nicht: <Feg mal ein bisschen den Boden hier>, sondern bindet die Schüler*innen bewusst in die schulische Entwicklung mit ein.»

Der Prozess des genannten Projekts weist für Andreas Rebmann zudem mit Abtrag, teilweiser Zwischennutzung und der geplanten Bauphase «eine klare Schlüssigkeit» auf. Das Gesamtkonzept – «sofern es funktioniert» – mit Freiräumen zwischen den Schulgebäuden, den flexiblen und themenbasierten Lernräumen im Sinne von Räumen als «dritter Pädagoge» und dem konzentrierten Campus-Gedanken möchte Andreas Rebmann gar als Format in ein intern geplantes «Netzwerk für innovative Formate an Schulen» aufnehmen. Bei seinem Besuch hat sich der Deutsche auch einen Eindruck von der gegenwärtigen baulichen Situation gemacht. «Ich stellte mir dabei vor, wie die Erst- und Zweitklässler*innen dereinst von oben auf den neuen Oberstufen-Campus schauen und sich so in ihre Zukunft hineindenken können.»

Andreas Leisi

Lebensgeschichten

Nino Landerer ist an internationalen Events wie hier in Singapur ein gefragter Experte.



Nino Landerer ist ein freundlicher Mensch. Das merkt man sofort, wenn man mit ihm kommuniziert. Er ist aufmerksam, geht auf das Gegenüber ein, ist authentisch im Umgang. Das ist nicht selbstverständlich angesichts der beruflichen Stellung des heute 42-jährigen. Er ist seit 2024 stellvertretender Generaldirektor für Strategie und Innovation bei der Deutschen Bundesbank in Frankfurt.

Ein weiter Weg und wahrlich steiler Aufstieg vom Wetziker Sonnenhof in die riesige Schaltzentrale der europäischen Finanzwelt. «Ich habe mehrheitlich gute Erfahrungen damit gemacht, positiv und mit einem Vertrauensbonus auf Menschen zuzugehen», so der grossgewachsene, ehemalige RSSZO-Schüler. Er sei aber nicht naiv und wisse, dass es ab einer gewissen Karrierestufe nicht nur um Inhaltliches, sondern des Öfteren auch um politische und taktische Überlegungen oder persönliche

Befindlichkeiten gehe. Weiter habe er sich auf seinem beruflichen Weg eine gewisse Belastbarkeit und eine grundsätzliche Gelassenheit gegenüber Dingen, die er nicht unmittelbar beeinflussen könne, angeeignet.

So ein unbeeinflussbares Erlebnis war auch Ninos geplatzter Kindheitstraum, das Fliegen. «Bei den ersten Flugkursen als Sechzehnjähriger im Programm der fliegerischen Vorschulung der Schweizer Luftwaffe hatte sich meine Sehstärke rapide verschlechtert, und ich musste akzeptieren, dass es mit der Fliegerei nichts werden würde.» An anderen Interessen mangelte es dem jungen Nino jedoch nicht, wohl auch, weil er schon damals viel von der Welt gesehen hatte. Mit zwölf etwa hatte der Sohn einer Ärztin seine Eltern bei einem Auslandeinsatz nach Mosambik begleitet, und fünf Jahre später verbrachte er ein Austauschjahr in Venezuela. Seinen damit schon früh erweiterten Horizont und seinen scharfen Blick auf die ihn umgebende Welt dokumentieren auch zahlreiche Kolumnen im Tages-Anzeiger, die er als Student schrieb. In einer solchen äusserte er sich kritisch über die geplante Oberlandautobahn und bewies damit schon früh eine rationale und realistische Sichtweise der Klimathematik. «Gerade erlebe ich in Deutschland, wie wieder darüber diskutiert wird, das Verbot von Verbrennerautos nach 2035 doch noch mal in Frage zu stellen. Solche Dinge ärgern mich: Wir haben das Wissen, die Technologien und die Mittel, in Europa als Ge-

sellschaft mit der Klimaneutralität ernst zu machen – aber wir tun es nicht.» Auch er verhalte sich, etwa was Flugreisen angehe, nicht konsequent genug. Umweltthemen wie Biodiversität seien für ihn jedoch «integraler Bestandteil einer zukunftsorientierten Strategie».

Der Vater von drei Mädchen im Alter von drei, sieben und zehn Jahren stillte seinen Wissensdurst am Gymi, über einen Bachelor an der Uni Genf und einen Master of Science an der renommierten London School of Economics. «Mich haben schon immer die komplexen Wechselwirkungen in politischen Entscheidungsprozessen interessiert», sagt Nino, der nach dem Studium unter anderem als Analyst bei der Schweizerischen Nationalbank tätig war. Und als er sich 2009 mit den grossen Auswirkungen der Finanzkrise auf die Realwirtschaft

«Mich haben schon immer die komplexen Wechselwirkungen in politischen Entscheidungsprozessen interessiert.»

und damit auch auf die Politik konfrontiert sah, habe er sich tiefgreifende Fragen gestellt. «Wie gehen wir als Gesellschaft mit einer solchen Krise um? Welche Grenzen setzt der Staat durch Regulierung? Und was ist eigentlich Geld, und wer entscheidet darüber, wie viel es davon braucht?» Nino wollte in

der Folge mehr über das Finanz- und Geldsystem wissen; das Thema Geld lässt ihn bis heute nicht los. «Es interessiert mich nach wie vor, was Geld mit uns als Individuen und als Gesellschaft macht. Wieso sind beispielsweise ein paar Zahlen auf einem Bildschirm so wichtig für den materiellen Status?»

«Es interessiert mich nach wie vor, was Geld mit uns als Individuen und als Gesellschaft macht.»

Da ist es inhaltlich nur logisch, dass er schon heute den künftigen Herausforderungen in der globalen Finanzpolitik auf die Spur kommen will. Dass er Technologien wie KI oder Quantencomputer in Zusammenhang mit der Preis- und Finanzstabilität stellt. Oder die Entwicklung von Umweltfaktoren auf das Finanzsystem analysiert. Dass ein Schweizer inmitten der Deutschen Bundesbank eine leitende Stellung bekleidet, erstaunt allerdings schon. «Tatsächlich habe ich mich auf die erste Stelle in der Bundesbank ganz normal beworben und habe dann mehrere Auswahlrunden durchlaufen. Als Schweizer ist man schon ein bisschen ein Kuriosum in dieser grossen Institution. Danach bin ich aber direkt angesprochen worden in Bezug auf die interne Weiterversetzung.» Dass Nino auch in dieser beruflichen Flughöhe bescheiden geblieben ist, illustriert seine Antwort auf die Frage, ob er in seinem Beruf auch wichtige Persönlichkeiten treffe, die öffentlich bekannt seien. «Ja.»

Bescheiden sei Nino tatsächlich schon immer gewesen, sagt Sebastian Elmer, der zwölf Jahre lang mit ihm an der RSSZO die Schulbank, die Theaterbühne und – beim Basketballspiel – die Turnhalle teilte. «Er war oft Klassenbester, hat damit aber nie irgendwie geprahlt. Im Gegenteil, er war immer sehr sozial und hilfsbereit. Aber er wusste schon, was er wollte.» Nino sagt heute, dass ihm das Setzen von Zielen tat-

In einem der imposanten Türme des Frankfurter Finanzplatzes arbeitet Nino Landerer für die Deutsche Bundesbank.





sächlich immer wichtig gewesen sei. Aber eben auch ein grundsätzliches Interesse an vielen Themen. «Ich habe schon früh Menschen angesprochen, wenn ich etwas wissen wollte. Nur so hat man die Chance, Neues zu lernen.» In der Schulzeit, vor allem in der Oberstufe, sei er damit aber auch immer wieder an Grenzen gestossen. «Viele der Antworten von Lehrpersonen empfand ich als dogmatisch und unflexibel, was mich frustriert hat.» Spass haben ihm an der RSSZO aber Musik und Theater gemacht, und womöglich sei es ihm durch die an der Schule erworbene Auftrittskompetenz auch immer leichtgefallen, vor Menschen aufzutreten. Auch das rituelle Eintauchen in Geschichten von der ersten bis zur vierten Klasse habe er sehr genos-

*«Ich habe schon früh Menschen angesprochen,
wenn ich etwas wissen wollte. Nur so hat man die Chance,
Neues zu lernen.»*

sen. «Eurythmie jedoch hat sich mir nie wirklich erschlossen, vielleicht auch darum, weil sich diese Disziplin selbst zu ernst nimmt.» Grundsätzlich hingegen habe ihm das Gefühl, als Steiner-Schüler «anders» zu sein, geholfen. «Wer weiss, womöglich konnte ich genau deswegen anderen gegenüber Empathie entwickeln, die wie ich einem gewissen Schema nicht entsprochen haben.» Und im Innovationsbereich, worin er sich heute bewege, sei diese Fähigkeit, sich in andere Perspektiven hineinzuversetzen, fast eine Vorbedingung, um «outside the box» denken zu können.

Andreas Leisi

Bauliches

Geduld – eine Tugend, die nicht nur allgemein in der Pädagogik wichtig ist, sondern anscheinend auch bei unserem jetzigen, konkreten Bauprojekt. Sie ist in beiden Bereichen oft ein wesentlicher Faktor für gelingende Entwicklungsprozesse.

Der Spatenstich als Meilenstein im baulichen Entwicklungsprozess unseres Campus-Bauprojekts verschiebt sich nach einem Engpass in den Planungsarbeiten bei den ausführenden Architekten. Neuer Termin ist Freitag, 27. März 2026. Die Tugend Geduld war dem Projekt aber auch dienlich. Unser Architekt, Walter Känel, der das ganze Projekt entwickelt hat, nutzte die neugewonnene Zeit. Dieses «Bünzli»-Dach sei ihm schon lange auf dem Magen gelegen, sagte er an der letzten Sitzung und präsentierte neue Pläne. Walter hat die ganze Dachkonstruktion nochmals weiterentwickelt. Es konnten technische Verbesserungen im Zusammenhang mit Wasser und Schnee umgesetzt werden; vor allen Dingen soll die neue Konstruktion dem

Rudolf Steiner Schule Zürcher Oberland
Ateliers, 10. - 12. Klasse, Naturwissenschaft
und Werkstatt
Schnitt A-A M 1:100

8620 Wetzikon

Tel: 044 932 37 47, w.kaelnel@bluewin.ch

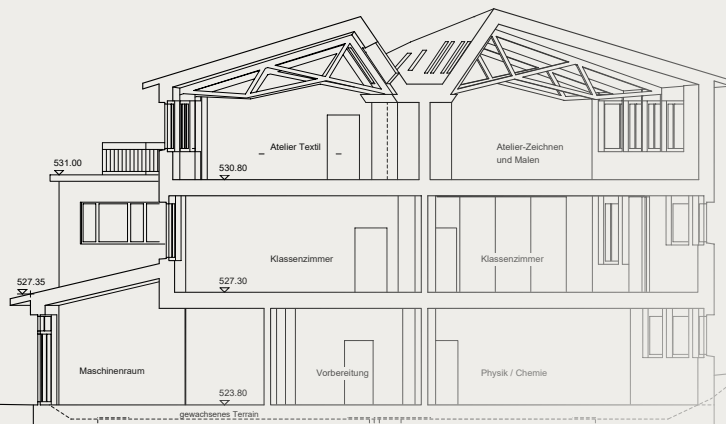
in Zusammenarbeit mit: Basil Bachmann

Bauführung
HODEL ARCHITEKTEN AG
Frohbergstrasse 15
8620 Wetzikon
Tel: 044 933 60 00, info@hodel-architekten.ch

Der Architekt:

Datum: 29.01.2024

Rev: 17.04.2024, 29.05.2024
13.03.2025, 20.11.2025



**Für Fragen oder Hinweise
stehen wir sehr gerne
per Mail zur Verfügung:**

fundraising@rsszo.ch

**Mehr Informationen
zum Bauprojekt auf**



rsszo.ch/schulverein/bauprojekte

Herzlichen Dank für
Ihre Spende!



ganzen Bau und den Atelier-Räumen im Obergeschoss den Anstrich einer sehr viel lebendigeren und eleganteren Architektur verleihen. Die Planungsgruppe war begeistert. Nun wird die Ausführungsplanung samt den Ausschreibungen wieder angepackt, so dass im Frühjahr mit den Bautätigkeiten begonnen werden kann.

Bei der Spendensuche sind wir nach wie vor aktiv – wir konnten im vergangenen Halbjahr verschiedene grössere und kleinere Beträge und auch weitere Darlehen entgegennehmen. An dieser Stelle unseren herzlichen Dank für die grosszügigen Unterstützungen. Mit vereinten Kräften werden wir unsere Ziele erreichen. Jede Art von Hinweisen zu Spenden oder Darlehen sowie Ideen oder sonstiger Unterstützung gerne per Mail an fundraising@rsszo.ch

Lukas Wunderlich

Eigenkapital	Spenden Stand November 25	Ziel Feb 27
Bauherrenspenden (inkl. Umwandlung)	CHF 218'000.00	
Private Spenden/Legate	CHF 299'800.00	
Spenden Private	CHF 517'800.00	CHF 700'000.00
Spenden Gemeinden/Firmen	CHF 60'900.00	CHF 100'000.00
Events, Aktivitäten	CHF 2'211.00	CHF 150'000.00
Bauzinsen ab 21/22/Zins festgeld	CHF 54'900.00	CHF 70'000.00
Spenden Stiftungen	CHF 38'000.00	CHF 300'000.00
Eigenleistungen; versprochene Arbeitsstunden Eltern 2100 Std. und Rabatte auf Bauleistungen	CHF 312'000.00	CHF 700'000.00
Fremdkapital		
Zinslose Darlehen	CHF 1'420'000.00	CHF 1'600'000.00
Darlehen und Hypotheken Verzinst	CHF 0.00	CHF 1'800'000.00
Total Anlagesumme (KV, Mai 25)		CHF 5'420'000.00

Rückblickendes

Im vergangenen Sommer haben acht Schüler*innen den Vorbereitungskurs für die Schweizerische Matura an unserer Schule absolviert und sehr erfolgreich abgeschlossen. Die Abschlussnoten lagen weit über dem nationalen Durchschnitt. Andreij Ziegler, Simon Boos, Benjamin Carle, Valentin Manz, Irshaan Adam, Julia Ovenstone, Mascha Rusch und Ramona Wick wurden entsprechend gefeiert – auch mit einer Rede des Ex-Intendanten des Zürcher Schauspielhauses, Nicolas Stemann. Der Regisseur sprach im grossen Saal, weil die Schülerschaft der 13. Klasse im Rahmen des Deutschunterrichts in den vergangenen Jahren bei Besuchen im Schauspielhaus die Aufmerksamkeit von Stemann erregt hatte, was zu einem gegenseitigen Austausch führte.



Die Abschlussklasse nimmt die Glückwünsche entgegen

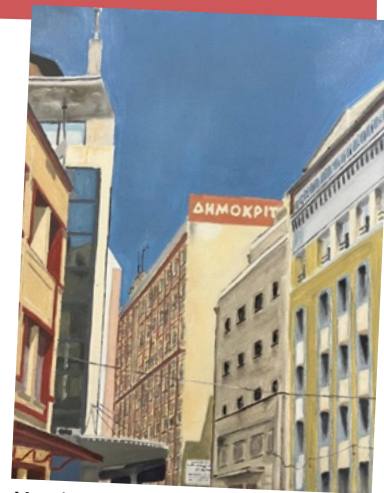
«Liebe ehemalige Schülerinnen und Schüler – Wow! Ihr habt es geschafft! Nicht ‚es Euch‘. Allein dafür hat es sich gelohnt. Es ist sehr anspruchsvoll, so viel Stoff zu büffeln und dann auf Knopfdruck wieder abzusondern: ‚Wer war der Titan Antaios, bitte eine Antwort mit Winkelhalbierenden und eine mit Abstand Mg.‘ Sicher habt Ihr Euch oft gefragt: ‚Wozu das alles!?‘ Die gängige Antwort geht dann ja immer ungefähr so: ‚Mit Matura habt ihr viel mehr Möglichkeiten, dann könnt ihr studieren, dann habt ihr bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Und so weiter.‘ Und klar: Das ist natürlich eine Antwort – aber hilft die wirklich weiter?

Denn durch den exponentiellen (und leider von den derzeitigen Lenkern dieser Welt noch weiter befeuerten) Anstieg der menschengemachten Erderwärmung werden endgültig Kippunkte erreicht, gegen deren Folgen man mit einem Matura-Zeugnis in der Hand nun wirklich nicht mehr ankommt. Wozu also sollen wir noch lernen, dass «morgen» ein Temporaladverb ist, das nicht gesteigert oder gebeugt werden kann? Zumal interessante Fragen wie ‚Was ist Klima?‘, ‚Sind Menschen Produkte ihrer Umwelt oder freie Individuen?‘, ‚Was ist eigentlich Traurigkeit?‘, ‚Wie entstehen Fische?‘, ‚Welchen Effekt hat ein verminderter Quart-Sept-Akkord?‘ oder ‚Wie lernt man, interessant vor Menschen zu sprechen?‘ nicht zum Wissenskanon gehören. Müssen wir uns angesichts der existentiellen Probleme dieses Planeten nicht sofort auf die Strasse kleben oder einfach das Leben geniessen?



Ex-Intendant des Zürcher Schauspielhauses,
Nicolas Sternmann, mit humorvoller Rede

Ich selbst habe Ende der achtziger Jahre Matura gemacht, Abitur, in Hamburg – ich habe das als sehr uninspiriert in Erinnerung, langweilig, bleiern, tote Zeit. Interessanterweise waren auch zu dieser Zeit die Zukunfts-Szenarien nicht viel weniger dystopisch. Es war die Hoch-Phase des Kalten Krieges – Ost und West standen sich waffenstarr gegenüber. Wir wussten genau, was passieren würde, wenn eine Atombombe über der Hamburger Alster abgeworfen würde – bis wohin alles durch die Druckwelle zerstört wird. Und, machen wir uns nichts vor, auch von der ökologischen Katastrophe durch CO₂-Ausstoss wusste man schon damals. «No Future» war Schlachtruf dieser Zeit. Wozu dann noch Abi machen?



Mascha Rusch, Architekturen, Thessaloniki, Öl auf Holz

Merkt euch also die Frage «Was soll das alles», und lasst sie euch nicht so schnell austreiben oder abschleifen vom allgemeinen ‚Es ist schon in Ordnung‘. Nichts ist in Ordnung, und deshalb ist die Frage so wichtig. Ohne diese Frage zu spüren, wird nichts wirklich Neues entstehen. Und ohne, dass etwas Neues entsteht, sind wir geliefert.

Und: Jetzt, wo ihr die Matura habt, habt ihr die Matura in gewisser Weise auch überwunden. Ihr könnt weitergehen, ihr wisst jetzt, wie das geht. Hättet ihr sie nicht gemacht, hättet ihr sie die ganze Zeit vor der Nase. Und das ist sie nicht wert! Und jetzt geht und feiert – und schaut, dass man euch das Feiern nicht vermiest - auch nicht mit solchen Reden! Viel Spass dabei!!»



Benjamin Carle,
Freunde/Freundschaft,
digital gemalt



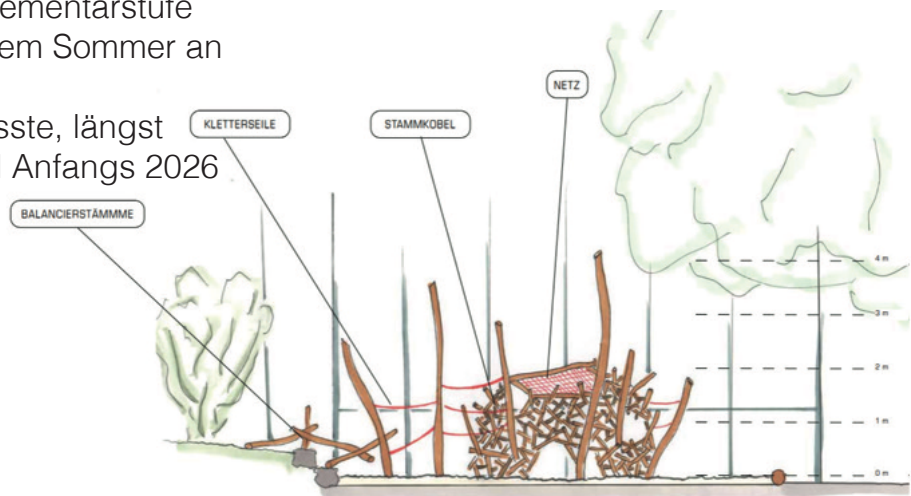
Valentin Manz, Landschaften, weitläufiger Morgen,
Spachteltechnik

Vorstehendes

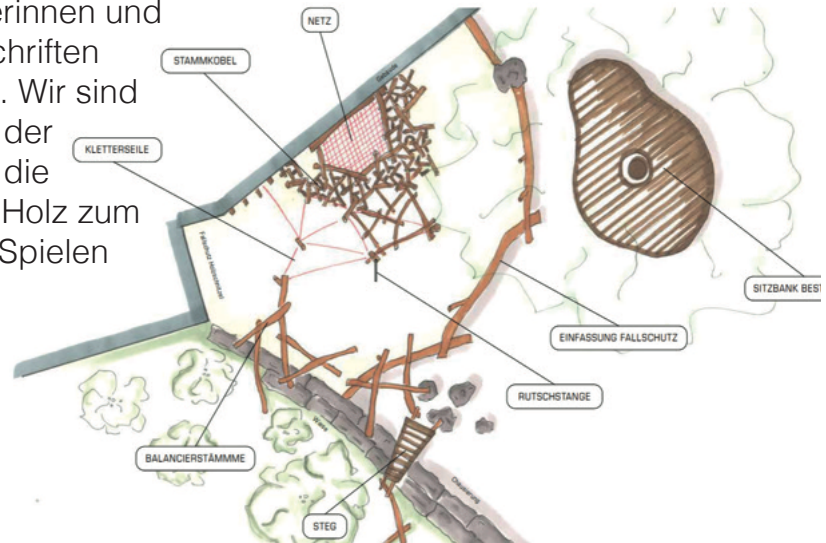
Spielplatz

Zwischen Kindergarten und Elementarstufe erfreuen sich die Kinder seit dem Sommer an einer grossen Schaukel.

Das seit dem Neubau E vermisste, längst gewünschte Klettergerüst wird Anfangs 2026 umgesetzt.



Es wird auf einer Seite an die hohe Fassade des Kindergartens angrenzen. Auch hier werden wo immer möglich, Schülerinnen und Schüler mithelfen. Die Sicherheitsvorschriften für einen Spielplatz sind anspruchsvoll. Wir sind glücklich, dass wir einen Fachmann in der Elternschaft haben und freuen uns auf die Spielmöglichkeiten, die mit Seilen und Holz zum Klettern, Balancieren, Verstecken und Spielen entstehen.



FORMATE – PREISE

1/1 Seite 194 x 132 mm CHF 250.–

1/2 Seite 93,5 x 132 mm CHF 150.–

1/4 Seite 93,5 x 63 mm CHF 80.–

Umschlagseite: Format wie 1/1 Seite

Preis: CHF 310.– (alle Preise inkl. 8.1 % MwSt.)

Anzeigenschluss Sommer: Freitag, 8. Mai 2026

Inseratvorlagen:

Daten als PDF in der angegebenen Grösse

direkt an: thomas.vanderheide@rsszo.ch

Brauchen Sie bei der Gestaltung ihres Inserats Hilfe? Kontaktieren Sie Thomas van der Heide. Der Aufwand wird separat nach Absprache verrechnet.

Inseratenverwaltung:

Thomas van der Heide

Usterstrasse 141

8620 Wetzikon

+41 76 565 22 47

thomas.vanderheide@rsszo.ch

Geführte Wandertouren zu Naturthemen im Alpenland

Alpinatoura



Wanderungen (1-4 Tage), Exkursionen und Kurse,
Jahresprogramm und individuelle Angebote auf Anfrage.

Kontakt: **Anne Traub**, info@alpinatoura.ch, 079 302 78 25

www.alpinatoura.ch

Rhythmische Massage Therapie nach Wegmann/Hauschka



Berührung, Rhythmus und Wärme als Heilungsimpuls

Termine nach Vereinbarung, auch online,

Praxis beim **Bahnhof Wetzikon** (Süd). Rückerstattung
durch komplementärtherap. Zusatzversicherung.

Kontakt: **Anne Traub**, info@rhythma.ch, 079 302 78 25

Behandlungen bei sehr vielen Indikationen.

Weitere Infos auf www.rhythma.ch

10%
Bei Abgabe
dieses Inserats

seit 2015

farbhuus

Rapperswilerstrasse 1 • 8630 Rüti • 055 240 49 27

Farben kaufen beim Profi

Wir bieten ein grosses Sortiment an Livos Naturfarben und Öle sowie Mineral- und Kalkfarben der Marken RUCO und Fleur

www.farbhuus.ch

Gartenwerke der besonderen Art

elementar

Ein grosser Naturgarten kombiniert funktional und visuell alle vier Elemente.

praktisch

Ein Ort, der die Natur mit gezielten Bauelementen unterstützt und eine klare Funktion hat.

heimelig

Natur auf kleinem Raum, eine Oase die zum Verweilen einlädt.



Mit Leib und Seele

ART GARTEN GmbH

Ob elementar, praktisch oder heimelig: Unsere Naturgarten vereinen

- wichtige Biodiversität
- auserwählte Baumaterialien
- nachhaltige Gartenpflege

ArtGarten Swiss GmbH
Asylstrasse 21
8620 Wetzikon ZH

www.artgarten.ch
+41 (0)44 525 30 23

Ausbildung und Arbeit für alle



sorebo
verein für ausbildung
arbeit und integration



Der **Verein sorebo** schafft angepasste Arbeits- und Ausbildungsplätze, an denen Arbeitnehmer/innen zum freien Arbeitsmarkt hingeführt werden, mit ihrer Andersartigkeit und ihren speziellen Bedürfnissen, die sich aus Leistungs- und Lernschwierigkeiten, psychischen Beeinträchtigungen, sozialen Verhaltensauffälligkeiten oder durch Migration ergeben.

In Zusammenarbeit mit dem Unternehmen **Restaurant Traube in Ottikon** bietet der Verein sorebo Berufs- und Ausbildungsplätze, Integrationsmassnahmen und Integrationsarbeitsplätze mit Förderprogramm in vier Berufssparten an.

Gastronomie - Bio - Sozialprojekt

Es ist uns ein Anliegen, unsere Gäste in einer gemütlichen Atmosphäre mit sorgfältig und liebevoll gekochten Menus zu verwöhnen. Die behagliche kleine Gaststube, das gemütliche Säli oder die lauschige Trauben Pergola im Sommer, bieten Platz für jeden Geschmack und jedes Portmonnaie.

Wir verwenden nur Bio-Produkte und Demeterprodukte und berücksichtigen möglichst regionale Produzenten. Zudem sind wir Mitglied der IG Zöliakie.

Bei uns essen sie nicht nur gut, sondern tun auch noch etwas Gutes: Wir bilden Lernende aus, die im ersten Arbeitsmarkt nicht ohne Weiteres eine Chance erhalten würden.



traube
ottikon





In Wetzikon zu vermieten

5,5-Zimmer-Einfamilienhaus – charmant, individuell, naturnah

- Einseitig angebaut, schöner Garten
- Erneuerte Küche, Bad und Gasheizung
- Holz-Innenausbau, Wintergarten
- 2 Aussenparkplätze



Ab 1. Februar 2026 oder n. Vereinbarung
Nettomiete: CHF 4'100.–

Kontakt | Dan Lohrer | Gewerbeschulstr. 3b | Wetzikon
Mail lohrer@bluewin.ch | Telefon 079 323 62 33



Bewegungspraxis

Heileurythmie, Eurythmietherapie,
Mind-Body-Medicine und Beratung
Krankenkassenanerkennung

Willst Du Dir oder deinem Kind etwas Gutes tun?

Bewegungstherapie ist hilfreich für motorischen, geistigen, emotionalen und sozialen Wachstum. Ich habe viel Erfahrung, bin Experte für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit ADHS und anverwandten Symptomen und arbeite mit Techniken aus der Eurythmietherapie und der Mind-Body Medicine.



www.bewegungspraxis.ch
+41 (0)44 954 37 34

Herbert Langmair
Achtsamkeitstrainer (MBSR)
MA Eurythmietherapie

Komplementärtherapie ED
Sozialpädagoge HF

**schau bitte auf der
Website für Kurse oder
Therapieangebote**



Halbtages-Spielgruppe

Wo ihr Kind
sich wohlfühlt
www.sgunneschy.ch

Spielgruppe:

Montag bis Donnerstag

von 8.00 – 12.00 Uhr, ab 2.5 Jahren

Eltern-Kind-Treff: Freitag Vormittag

an der Rudolf Steiner Schule Zürcher Oberland

SUCHE ALTE ANALOGE RECHENGERÄTE FÜR SCHULPROJEKT

Für die «Computer-Geschichte zum Anfassen» suche ich alte, noch funktionstüchtige analoge Rechengерäte – sowohl mit Strom als auch ohne Strom.

Gesucht werden zum Beispiel:

- mechanische Rechenschieber
- Addiermaschinen
- mechanische oder elektromechanische Rechenmaschinen
- frühe Taschenrechner
- sonstige historische Rechengерäte

Wer funktionierende Geräte abgeben möchte, darf sich sehr gern melden!

Ich freue mich über jede Unterstützung.

Kontakt:

thomas.vanderheide@rsszo.ch

Helpfen Sie mit!



Sabine Schaer

Dipl. Eurythmie-Therapeutin
Bewegungstherapeutin ED KsT

Gruppeneurythmie | Heileurythmie | Vitaleurythmie

Gesundheitskurs Eurythmie

Stärkt die Lebenskräfte und das Immunsystem.
Wirkt vorbeugend oder unterstützend insbesondere bei Ablagerungs- sowie Stoffwechselkrankheiten und allgemeine Alterserscheinungen.

Zeit: Dienstag 9.00 – 9.55 Uhr

Ort: RSSZO, Usterstrasse 141
8620 Wetzikon

Kosten: Fr. 20.- pro Lektion
Keine Vorkenntnisse erforderlich.

Anmeldung jeweils für ein Quartal per
E-Mail: schaer.sabine@bluewin.ch
oder Telefon: 043 488 00 43



www.heileurythmie-schaer.ch



**Informationstage
Studiengang
Rhythmische Massage
Therapie**


**samstags _ 7. Februar,
25. April und 20. Juni 2026**

www.atka.ch/rmt 


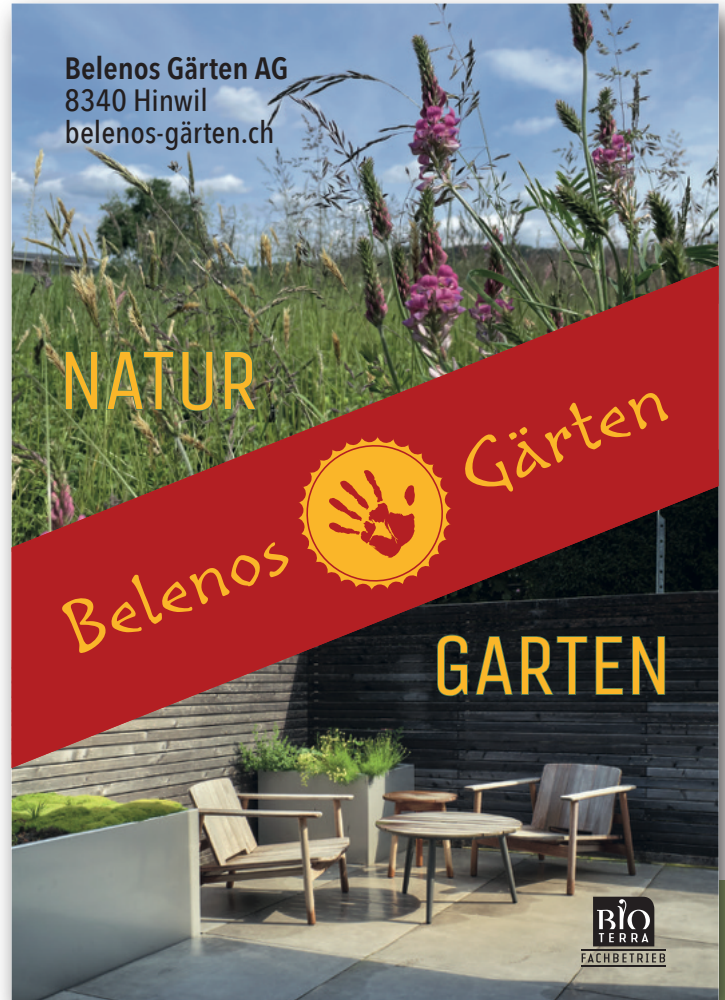


Belenos Gärten AG
8340 Hinwil
belenos-gärten.ch

NATUR

Belenos  **Gärten**

GARTEN



GESUNDES WOHNEN

Massivholz

- Möbel
- Betten
- Kindermöbel
- Küchen

Natur

- Matratzen
- Bettwaren

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 13.15 - 17.30 Uhr

Samstag 09.00 - 13.00 Uhr

oder nach tel. Vereinbarung



Für en tüüfe und gsunde.....

www.Naturbett-Center.ch

Naturbett-Center und Möbelschreinerei Josef Dobler

8645 Jona

Buechstr. 2
055/ 212 20 27

50
Jahre

gemeinsam
menschen

rudolf steiner schule zürcher oberland



Donnerstag, 29. Januar 2026

Referat mit Dr. Oskar Jenni zum Thema

«Die Zukunft der Kindheit – was das für die Bildung bedeutet»

Podiumsdiskussion mit Vertreter*innen verschiedener Wetziker Bildungsinstitutionen zu den Themen:

- Was bedeutet Bildung heute?
- Sind wir bereit für die Zukunft?
- Müssen wir die Schule auf den Kopf stellen?
- Ganz anders?
- Aber wie und warum?

Programm

17.00 Apero und Führung durch die Schule für Interessierte

18.00 Impulsreferat Dr. Oskar Jenni

18.40 Podium

19.30 Abschluss und Ausklang

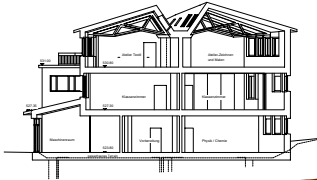
Grosser Saal, der Anlass ist kostenlos. Keine Anmeldung notwendig.



Freitag, 6. März 2026, 19.00
Samstag, 7. März 2026, 17.00

**«Peronnik», ein Singspiel von Heinz Bähler im Grossen Saal
mit der 5., 6. und 7. Klasse der RSSZO und dem Ensemble KulturPlatz**

Unter musikalischer Leitung von Deborah Furrer und
Leitung Theater & Eurythmie, Anna-Giulia Risso



Freitag, 27. März 2026, 17.00

Spatenstich Campus-Neubau mit lokalpolitischer Prominenz auf dem Bauplatz



Freitag, Samstag, Sonntag, 27. bis 29. März 2026

**«King Arthur» von Henry Purcell, Chor, szenisches Theater und Eurythmie der
9. – 12. Klasse unter musikalischer Leitung von Roger Widmer im Grossen Saal**

Aufführungen:
27. März, 19:30
28. März, 19:30
29. März, 17:00



Samstag, 26. September 2026

Ende Jubiläumsjahr

16.30 Schulfest
17.45 Tavolata
20.00 Konzert Klaus Egger Trio mit den Ehemaligen Andri Graf (Gitarre, Gesang), Joshua Ott
(Bass, Gesang) und Sebastian Lauber (Schlagzeug)
21.15 Schüler*innen-Ball